Московская немецкая газета
Moskauer Deutsche Zeitung

LANDWIRTSCHAFT
СЕЛЬСКОЕ ХОЗЯЙСТВО

ПРИОРИТЕТЫ РАЗВИТИЯ РОССИИ
PRIORITÄTEN DER ENTWICKLUNG RUSSLANDS

WER HILFT DEN LANDWIRTEN? | **КТО ПОМОЖЕТ АГРАРИЯМ?** | **DAVID BESIEGT GOLIATH** | **ДАВИД ПОБЕЖДАЕТ ГОЛИАФА**

«СОГЛАСОВАНО»
Министерство регионального развития
Российской Федерации

Заместитель Министра регионального
развития Российской Федерации

_____М.А. Травников
"___"_____ 2009 г.

Sonderbeilage der Moskauer Deutschen Zeitung | 2009 | Спецвыпуск Московской Немецкой Газеты | 2009

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Nicht Öl, auch nicht Gas, sondern Korn birgt die Zukunft der modernen russischen Wirtschaft. Nicht tief im Erdinneren schlummernde Rohstoffe, die in absehbarer Zeit versiegen werden, sondern die unendlichen Weiten der russischen Erde, die bebaut und kultiviert werden will, machen das Potenzial aus, das es zu verwirklichen gilt.
In seiner diesjährigen Botschaft an die Nation unterstrich Präsident Dmitrij Medwedew: „Wir haben alle Möglichkeiten, die Landwirtschaft über Jahre hinaus zu einer führenden Kraft des wirtschaftlichen Wachstums zu machen."
Die russische Landwirtschaft befindet sich immer noch mitten in der Umbruchphase nach dem Ende der Sowjetunion. Weitherhin ist das Land nicht in der Lage, die Bevölkerung aus eigener Krat zu ernähren. Doch die Erfolge der Bemühungen der vergangenen Jahre sind sichtbar. Im Jahr 2009 führte Russland 21,2 Millionen Tonnen Getreide aus und war damit zweitgrößter Getreideexporteur weltweit. Der Import von Fleisch und Milch soll in den kommenden Jahren weiter verringert werden.
Gerade in Zeiten der Wirtschaftskrise hat sich die russische Landwirtschaft als vergleichsweise krisensichere Branche erwiesen. Obwohl die Krise Russland in voller Härte getroffen hat, steigerten die landwirtschaftlichen Betriebe im Altai die Produktion in den ersten acht Monaten 2009 im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode sogar. Die höchsten Wachstumsraten verzeichneten Fleisch- und Gemüsekonservenhersteller sowie Fleischfabrikanten und Kraftfuttermittelhersteller. Diese Nachrichten machen Mut für die Zukunft.
In diesem Themenheft der Moskauer Deutschen Zeitung finden Sie Informationen über die Lage der russischen Landwirtschaft zwischen Ural und Altai. Experten diskutieren Fehler der Vergangenheit und über Zukunftsstrategien. Erfolgreiche Unternehmer stellen ihre Konzepte vor.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen

Ihre Redaktion

Приветственное слово

Дорогие читатели!

Не нефть и даже не газ, а зерно — будущее российской экономики. И это важное для России сырье не таится глубоко в земных недрах, не находится под угрозой скоро иссякнуть, а лежит на необъятных просторах российской земли, которая из года в год обрабатывается и приносит свои плоды. Таким потенциалом, давно известным, конечно, стоит воспользоваться!
В своем Послании Федеральному собранию Президент РФ Дмитрий Медведев подчеркнул: «У нас есть все возможности, чтобы сделать сельское хозяйство одним из лидеров экономического роста на годы вперед».
Российская сельскохозяйственная отрасль находится сейчас все еще в переломном состоянии после распада Советского Союза. Страна все еще не в силах прокормить свое население собственными силами. Но все же успехи последних лет вполне очевидны. В 2009 году Россия экспортировала 21,2 млн. т зерна, и тем самым заняла второе место в мире среди экспортеров зерна. Импорт мяса и молока должен в последующие годы еще больше сократиться.
Как раз во время экономического кризиса российское сельское хозяйство показало себя как отрасль, не подверженную ему. И хоть кризис ударил по России по полной, сельскохозяйственные предприятия Алтая даже повысили свою производительность в первые восемь месяцев 2009 года по сравнению с тем же периодом 2008 года. Самые высокие темпы роста показали как производители мяса и овощных консервов, так и производители комбикормов. Это звучит обнадеживающе!
В этом спецвыпуске «Московской немецкой газеты» вы найдете информацию о ситуации в российском сельском хозяйстве на территории от Урала до Алтая. Эксперты обсуждают ошибки прошлого и стратегии на будущее. Успешные предприниматели представляют свои планы развития.

Приятного чтения желает Вам
Ваша редакция

PRIORITÄTEN DER ENTWICKLUNG RUSSLANDS LANDWIRTSCHAFT

Inhalt

Grusswort 1

Wer hilft den Landwirten?
Die aktuelle Lage in der Landwirtschaft 4

„Produktive Landwirtschaft schafft Jobs“
Interview mit Joachim von Braun, Leiter des International Food Policy Research Institute (IFPRI) in Washington DC 10

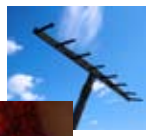
David besiegt Goliath
Krtische Bestandsaufnahme der Agroholdings. Prof. Hockmann... 12

Landwirtschaft in der Altai-Region:
Von Pilzen und Rothirschen 14

Von einem der auszog, russische Felder zu bestellen
Inetrview mit dtm Agrarunternehmer Stefan Dürr 16

Region Altai
Die Kornkammer Russlands rüstet auf 20

Landwirtschaftsmessen 24



IMPRESSUM

Herausgeber: Internationaler Verband der deutschen Kultur
Redaktion: Viktor Butjaew, Sergej Kossjakow, Larissa Khudikowa
Satz: Andrej Morenko
Fotobearbeitung: Elena Romanowa
Übersetzung: Marina Tekegalijewa
Korrektur: Natalja Podoprigora, Ksenija Michajlowa

Technische Unterstützung: Pawel Sikatschew
Redaktionsadresse: 119435 Moskau, Ul. Malaja Pirogowskaja 5, Büro 51
Tel.: +7 (495) 937 65 44
Fax: +7 (499) 766 48 76
E-Mail: ***redaktion@martens.ru***
Auflage: 5 000 Exemplare
Druck: “MaWi group” AG

WWW.MDZ-MOSKAU.EU

Moskauer Deutsche Zeitung

Die Ausgabe wurde mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Regionalentwicklung der Russischen Föderation verwirklicht.

Содержание

Приветственное слово 1

Кто поможет аграриям?
Обзор ситуации в сельском хозяйстве 7

«Продуктивное сельское хозяйство создает рабочие места»
Интервью с Йоахимом фон Брауном 11

Давид побеждает Голиафа
Критика агрохолдингов. Профессор Хокманн из Института аграрного развития в Центральной и Восточной Европе. 13

От дикоросов до мараловодства:
сельхозотрасль в Алтайском крае 15

Как некто однажды отправился возделывать поля в России…
Интервью со предпринимателем-аграрием Стефаном Дюрром. 18

Алтайский край Сибирская житница России развивает сельское хозяйство 22

Сельскохозяйственные выставки 2010 года 24

IMPRESSUM

Издатель: АОО «Международный союз немецкой культуры»
Редакция: Виктор Бутяев, Сергей Косяков, Лариса Худикова
Верстка: Андрей Моренко
Обработка фотографий: Елена Романова
Перевод: Марина Текегалиева
Корректура: Наталья Подопригора, Ксения Михайлова

Техническое сопровождение: Павел Сикачев
Адрес: 119435, Москва, ул. Малая Пироговская, д. 5, офис 51
Тел. +7 (495) 937 65 44
Факс +7 (499) 766 48 76
E-mail: ***redaktion@martens.ru***
Тираж: 5 000 экз.
Печать: ЗАО «МаВи групп»

WWW.MDZ-MOSKAU.EU

Издание осуществлено при финансовой поддержке Министерства регионального развития Российской Федерации.

Wer hilft den Landwirten?

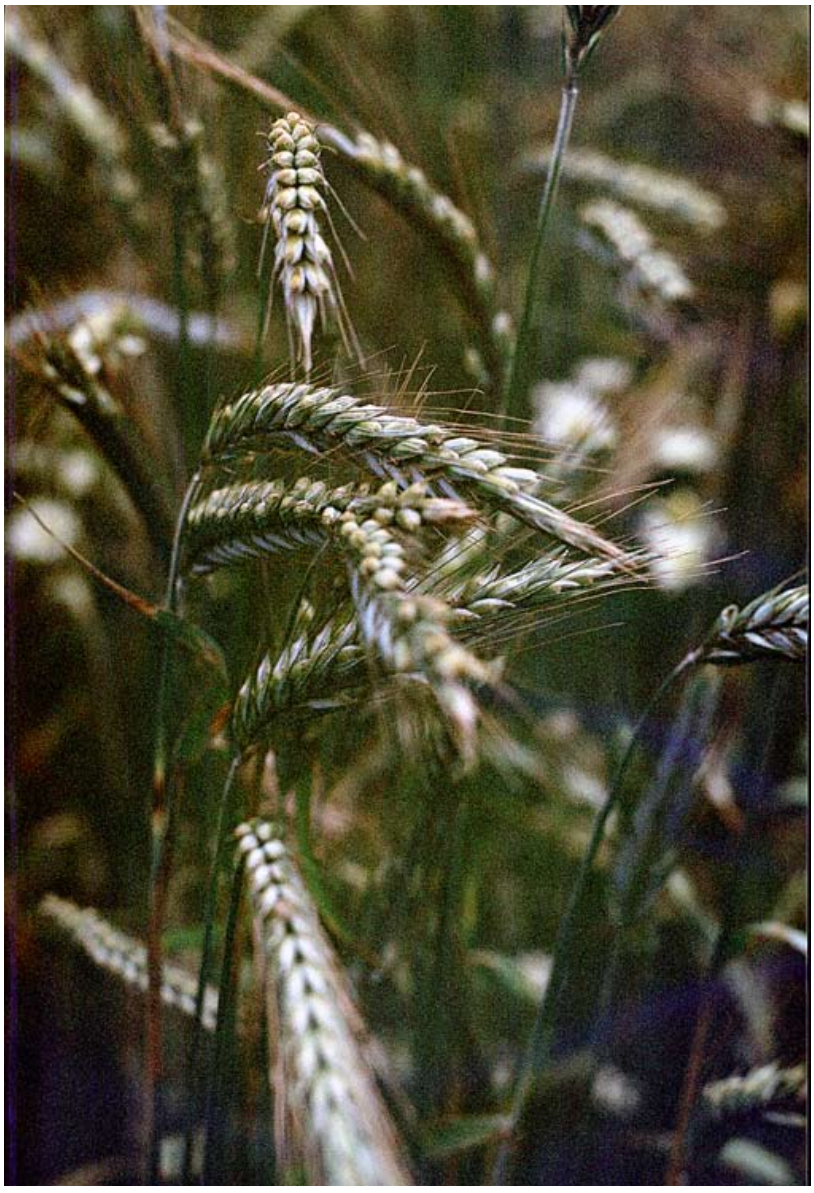
Der Ertragsausfall bei Getreide kann landesweit 10 bis 15 Millionen Tonnen erreichen

Die Nachrichtenagentur RusBusiness aus dem Ural befürchtet, dass Russland im kommenden Winter mit einer Nahrungskrise konfrontiert werden könnte. Im europäischen Teil des Landes verdorrten im Sommer unter der brennenden Sonne ganze Getreidefelder.

Russische Landwirte beenden die Beschaffung von Futterkulturen für den Winter – und greifen sich an den Kopf. Im Gebiet Tscheljabinsk sind 243 Hektar Saat weggebrannt. In der Region Kurgan benötigen die Bauern für den Unterhalt ihres Viehs pro Kopf 30 Zentner Grob- und Saftgras, während nur 15 bis 20 Prozent des normal Üblichen eingebracht worden sind. In der Oblast Swerdlowsk liegen die Futtervorräte um ein Drittel unter dem Vorjahresstand. Eine relativ stabile Situation besteht nur in Westsibirien und im Kama-Gebiet. Im Gebiet Tjumen lief die Ernte nach Plan, obwohl auch hier die Bauern nicht mit einem Überschuss rechneten. Und nur in der Region Perm gelang es, Reserven zu bilden.

Die Ernte ging wegen des unberechenbaren Wetters im Ural verloren. Die Region gilt traditionell als Gebiet riskanten Ackerbaus und im Juni dieses Jahres war der Sommer ungewohnt heiß. Im Gebiet Kurgan lag die Temperatur bei plus 30 Grad, die Erde erwärmte sich sogar auf 50 Grad Celsius. In einigen Rayons des Gebiets Tscheljabinsk wurde wegen der Dürre der Notstand ausgerufen.

Ende Juli begann es endlich zu regnen, aber auch der Regen half den Landwirten wenig. „So einen Hagel wie dieses Jahr hat es seit 15 Jahren nicht gegeben“, sagt Pawel Wassin, Direktor der Tscheljabinsker Agrarfirma „Kalininskaja“. „Damals sind bei uns 435 Hektar verhagelt. Diesmal hingegen waren es etwa 3000 Hektar Weizen, 716 Hektar einjähriges Gras, 639 Hektar Gerste, 223 Hektar Erbsen und 100 Hektar Hafer.“



AUF DER SUCHE NACH HILFE

Zurzeit suchen die Bauern im Ural nach zusätzlichen Mahdflächen auf wilden Wiesen und bisher ungenutzten Weiden. Nach Angaben von Jurij Simonow, ein Spezialist der Abteilung für Außenbeziehungen des Landwirtschaftsministeriums des Gebiets Tscheljabinsk, gab es in der Region im August 2009 eineinhalb Mal so viele Mahdflächen als im Plan ausgezeichnet. Dennoch wurden nur 60 Prozent der erforderlichen Futtermenge geerntet. Einige Landwirte begannen mit einer erneuten Aussaat von einjährigen Gräsern in der Hoffnung, die Vorräte im Herbst aus der neuen Saat auffüllen zu können. Andernfalls wäre man gezwungen, die Futtermittel aus anderen Regionen zu beziehen.

Die Bauern anderer Föderationssubjekte Russlands werden kaum in der Lage sein, den Kollegen im Ural zu helfen. Wegen der Sommer-Dürre war fast der gesamte europäische Teil Russlands vertrocknet. Allein bei den Getreidekulturen kann der Ertragsausfall 10 bis 15 Millionen Tonnen ausmachen. Im Gebiet Orenburg waren mehr als 80 Prozent der Getreideaussaat vertrocknet. Der von der Dürre verursachte Schaden beläuft sich auf Milliarden Rubel.

Selbst wenn sich Reserven finden würden, ist nicht ausgeschlossen, dass die Preise angesichts des Mangels in die Höhe klettern werden. Dies könnte zur Verschlechterung der finanziellen Lage der Bauern führen. Bereits jetzt sind die Agrarunternehmen im Ural mit mehreren Hundertmillionen Rubel verschuldet. Am Anfang der Saatkampagne haben die Bauern Kreditverträge für die Anschaffung von landwirtschatlicher Technik abgeschlossen. Nun fehlen die Erlöse. Viele Agrarunternehmen stehen schon jetzt am Rande des Ruins.

Auch von den lokalen Behörden ist Hilfe kaum zu erwarten. Aus dem Department für Landwirtschaft und verarbeitende Industrie des Gebiets Kurgan ist zu hören, dass im Gebietshaushalt während der globalen Wirtschaftskrise einfach keine freien Mittel verfügbar seien. Der Gouverneur des Gebiets Tscheljabinsk, Pjotr Sumin, stellte den Bauern Hilfe in Aussicht. Für den Kauf von Futtermitteln sollten 331 Millionen Rubel bereit gestellt werden. Das macht allerdings nur einen Bruchteil der benötigten Unterstützung aus. Daher werden die Gelder vorwiegend den Unternehmen zugeteilt, in denen Rindvieh gehalten wird. Kleinere Farmen werden gezwungen sein, ihre Tiere mangels Futter abzuschlachten.

Ministerpräsident Wladimir Putin versprach den russischen Bauern Unterstützung. Im August 2009 gab er bei einer Sitzung im Gebiet Orenburg bekannt, dass für die Überwindung von Folgen der Dürre und Naturkatastrophen 100 Milliarden Rubel zur Verfügung gestellt werden können.

Das russische Problem wird Auswirkungen auf den Weltmarkt haben. 2008 hatten die russischen Bauern mit 108 Millionen Tonnen Getreide die größte Ernte seit Ende der Sowjetzeit eingebracht. 20 Prozent davon wurden exportiert. Russisches Getreide machte auf dem Weltmarkt 14 Prozent aus. In diesem Jahr wird das kaum zu schaffen sein, so dass die Weltpreise für Getreide möglichweise steigen werden.

Vor diesem Hintergrund klingen die Aussagen einiger Funktionäre paradox, die insbesondere während der Agrarmesse „Agroprodmasch 2009“ verlauten ließen, dass die Ernte riesig sei, man wisse nicht wohin damit. Die Tatsache, dass die verarbeitende Agrarindustrie in Russland hinter der Rohstoffindustrie zurückbleibt, ist für niemanden neu. Doch die Hymnen von „Agroprodmasch 2009“ klingen gegenüber den traurigen Nachrichten von den Feldern recht misstönig.

SIEGESNACHRICHT

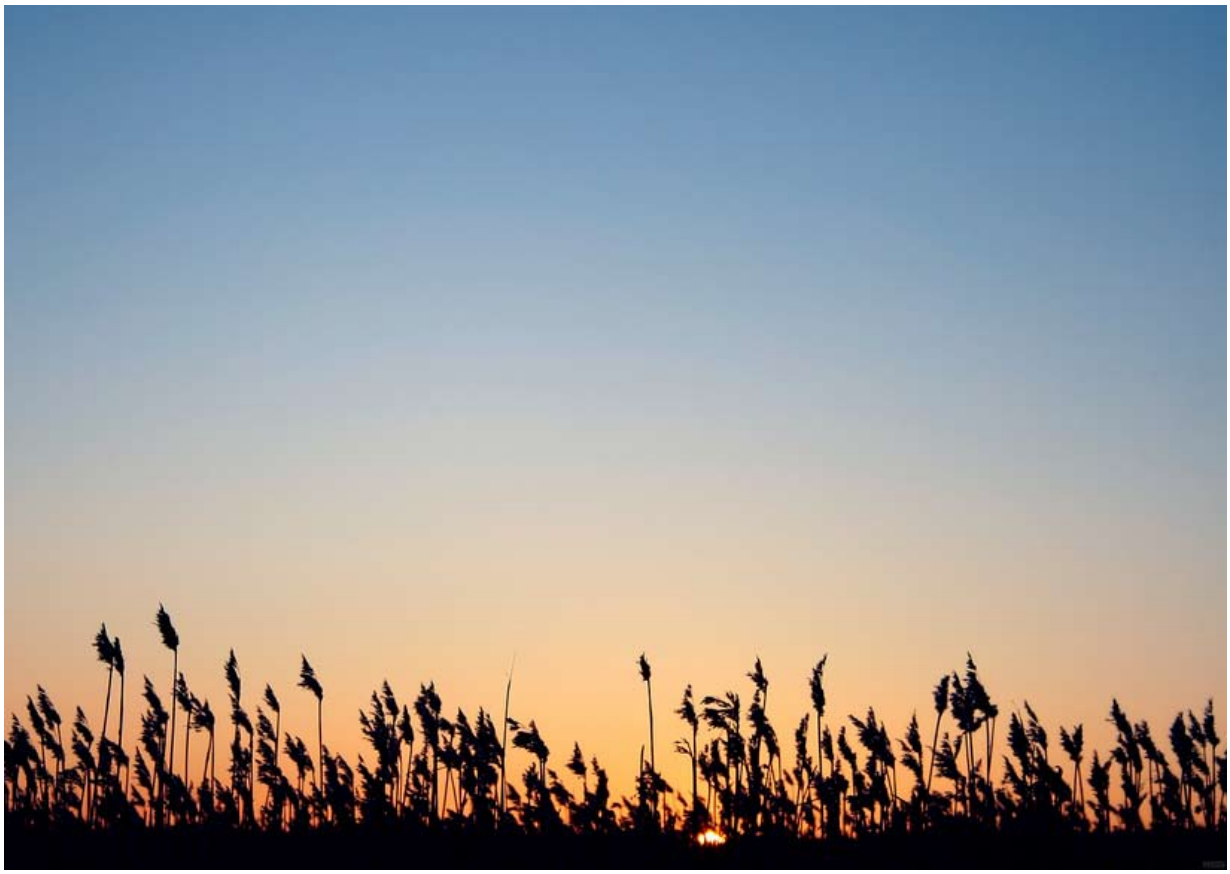
So behauptete beispielsweise der erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ausschusses des Föderationsrates Russlands für Agrar- und Nahrungspolitik und Fischereiwirtschaft, Sergej Lissowskij, folgendes: „Während viele Branchen Schwierigkeiten wegen eines Produktivitäts- und Produktionsrückganges haben, ist die Landwirtschaft einer der wenigen russischen Wirtschaftsbereiche, der ein gewisses Wachstum zeigt und seine Steuerabgaben an den russischen Haushalt nicht senkte. Die Messe „Agroprodmasch 2009“ ist ein Indikator dafür, dass wir den von unserer Regierung abgesteckten Kurs auf Innovation, auf die Entwicklung der verarbeitenden Branchen, verfolgen. Ich hoffe, dass Russland sich aus einem Agrar-Industrie-Land bald in ein Agrar- und Ernährungsland verwandelt. Dies wird ein sehr wichtiger Faktor sein, denn heute ist die Kette „Feld - Verarbeitungswerk – Verkaufstheke“ von großer Wichtigkeit, damit unsere Landwirtschaft in der Lage ist, das zu verarbeiten, was sie einbringt. Sie wissen, dass wir dieses Mal wieder eine sehr hohe Ernte erreichen. Ich hoffe, dass es der russischen verarbeitenden Branche gelingt, mit der Verarbeitung dieser Rohstoffe fertig zu werden und nicht nur den russischen Markt, sondern auch die Auslandsmärkte zu beliefern.“

Es lässt sich kaum bestreiten, dass man in schweren Zeiten nur durch die Kooperation mit den Nachbarn überleben kann. Dabei ist das so zu bewerkstelligen, dass sowohl die Bevölkerung des Landes satt wird, als auch die einheimischen Bauern wegen der Dumping-Preise ausländischer Nahrungshersteller keinen Schaden nehmen.

IM BÜNDNIS MIT EUROPA

Die russische Landwirtschatsministerin Jelena Skrynnik und die EU-Komissarin für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung Mariann Fischer-Boel sprachen sich kürzlich bei einem Treffen dafür aus, dass die Weltgemeinschaft ihre Bemühungen bei der Bekämpfung des Hungers intensiviert, den physischen und wirtschaftlichen Zugriff zu Nahrungsmitteln und die Entwicklung der Landwirtschaft gegenüber anderen Wirtschaftsbereichen kurzfristig sicherstellt. Auf höchster agrarpolitischer Ebene wird versichert: Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise hat gezeigt, dass der Agrarsektor trotz der Preisschwankungen für einige Agrarprodukte gegen ungünstige makroökonomische Konjunktur resistent ist. Jedoch wird bestätigt, dass auch bestimmte Schwachstellen der Landwirtschaft zum Vorschein kamen.

Vor allem die Milchindustrie geriet unter Druck. Es gab einen schlagartigen Preisverfall bei Rohmilch und einen Rückgang der Nachfrage bei den Verbrauchern. Nach Aussage der rus-



sischen Landwirtschaftsministerin haben die Hilfsmaßnahmen der Regierung gefruchtet. Die Situation in der Branche habe sich stabilisiert. Insbesondere wurden Mittel für die Bezuschussung von Milchprodukten bereit gestellt, der Umfang billiger Trockenmilchlieferungen aus Weißrussland reduziert und die Einfuhrzölle für Trockenmilch, Butter und Hartkäse angehoben. Mariann Fischer Boel teilte mit, dass in der Europäischen Union zur Unterstützung der Bauern Einkaufsinterventionen auf dem Milchmarkt durchgeführt wurden. Bereits 2010 wird das auch in Russland getestet. Ferner haben Mariann Fischer Boel und Jelena Skrynnik während des Treffens die Perspektiven der Zusammenarbeit in den Bereichen Veterinär- und Phytosanitärwesen besprochen.

MEDWEDEW UNTERNAHM EINE REISE AUF DIE FELDER

„Wir haben riesige Möglichkeiten, um unsere Landwirtschaft in eine der weltweit fortgeschrittensten zu verwandeln. Dazu benötigen wir drei Dinge. Zum einen neue Technologien im weitesten Sinne des Wortes. Zweitens die Arbeit an den Kosten, die bei uns zurzeit noch sehr hoch sind. Und drittens die Hilfe des Staates." Diese Aufgaben hat Russlands Präsident Dmitrij Medwedew nach einem Besuch der Gebiete Kursk und Orjol Anfang Oktober formuliert. Besonderes Augenmerk legte der Präsident auf die Informationspolitik des Agrarsektors. „Das Fehlen hochwertiger und zeitnaher Informationen ist ein ernsthaftes Problem, führt zu Verlusten und zur Senkung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Hersteller. Derzeit sind wir leider auf die Daten ausländischer Staaten angewiesen, darunter auch die aus dem Weltraummonitoring, obwohl wir das größte weltraumforschende Land sind. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass die Daten, die wir aus anderen Ländern erhalten, sehr unterschiedlich sein können und oftmals von unseren direkten Wettbewerbern stammen. Wenn wir selbst über moderne technische Mittel, moderne Technologien verfügen würden, wären wir in der Lage, die Situation schneller und besser einzuschätzen und auf der Basis dieser Einschätzung richtige Entscheidungen zu treffen", sagte Dmitrij Medwedew.

Er bestätigte, dass das laufende Jahr für alle Branchen der Wirtschaft schwierig war. In erster Linie wurde durch die Krise der Zugriff zu Kreditressourcen wesentlich eingeschränkt, was alle Hersteller traf. Die Situation in der Landwirtschaft wurde noch zusätzlich durch schwierige Witterungsverhältnisse beeinflusst. Jedoch ließe sich die Gesamtsituation nach Aussage des russischen Präsidenten durch ein Bündel an Antikrisenmaßnahmen stabilisieren. Die Mittel, die aus dem föderalen Haushalt für die Umsetzung des staatlichen Programms zur Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes ausgegeben werden, wurden im laufenden Jahr auf 180 Milliarden Rubel erhöht. Das ist etwa ein Drittel mehr als im Vorjahr und das Doppelte im Vergleich zum Jahr 2007. Dmitrij Medwedew sicherte den einheimischen Landwirten die weitere Unterstützung seitens des Staates zu und sagte, dass ein einziger Besuch in einer fortgeschrittenen Agrarregionen ausreiche, um zu verstehen, dass es noch jede Menge Probleme zu lösen gilt. „Wir konnten uns in den letzten zehn Jahren aus eigener Erfahrung überzeugen", sagte Putin, „dass die Landwirtschaft entgegen den Vorstellungen einzelner ausländischer Ökonomen kein schwarzes Loch ist, das nur Gelder verschlingt, dem Staat aber nichts bringt. Wir sind uns im Klaren, dass das die Lebensweise eines Drittels der Bewohner unseres Landes darstellt. Das ist ein durchaus moderner und wettbewerbfähiger Bereich, der während der Krise zeigte, was er wert ist. Egal, was mit den anderen Bereichen der Wirtschaft auch immer passieren wird, die Menschen werden immer Nahrung benötigen."

Von Larissa Chudikowa

Кто поможет аграриям?

Недобор зерновых культур по стране может составить 10-15 млн тонн

В одном из обзоров аналитики информационного агентства Уральского федерального округа RusBusiness news сделали прогноз о том, что предстоящей зимой Россия может столкнуться с продовольственным кризисом. В европейской части страны под палящим солнцем выгорели целые поля кормовых и зерновых культур.

Российские аграрии заканчивают заготовку кормов на зиму и хватаются за голову. В Челябинской области сгорело 243 тысячи гектаров посевов. Курганским фермерам на содержание одного животного требуется 30 центнеров грубых и сочных трав, а заготовлено только 15-20% от нормы. В Свердловской области запасы кормов на треть меньше, чем были в прошлом году.

Относительно стабильная ситуация только в Западной Сибири и Прикамье. В Тюменской области заготовка идет по плану. Хотя на излишки селяне не рассчитывают. И только в Пермском крае, одном из немногих субъектов Российской Федерации, удалось сформировать резервы.

Аграрии остались без кормов из-за непредсказуемой уральской погоды. Регион традиционно считается зоной рискованного земледелия, и июнь этого года был непривычно жарким. В Курганской области воздух прогревался до плюс 30 градусов, а земля – до плюс 50. В нескольких районах Челябинской области из-за засухи было введено чрезвычайное положение.

В конце июля наконец-то прошли дожди. Но они не помогли фермерам. «Такого града, как в этом году, не было уже 15 лет, – говорит директор челябинской агрофирмы «Калининская» Павел Васин. – Тогда в хозяйстве пострадало 435 гектаров посевов. А в этот раз – около 3 тысяч гектаров пшеницы, 716 – однолетних трав, 639 – ячменя, 223 – гороха, 100 гектаров овса».

В ПОИСКАХ ПОМОЩИ

Сейчас уральские аграрии оперативно ищут места дополнительного покоса трав: на заброшенных полях, неиспользуемых до сих пор пастбищах. Как сообщил RusBusiness news специалист отдела внешних связей министерства сельского хозяйства Челябинской области Юрий Симонов, на 6 августа 2009 года площади сенокоса в регионе в 1,5 раза превысили запланированные, при этом заготовить удалось лишь 60% от необходимого объема кормов. Некоторые аграрии приступили к повторному севу однолетних растений в надежде, что к осени можно будет пополнить запасы новыми всходами. В противном случае, придется закупать корм за пределами региона. Помочь Уралу селяне из других субъектов Федерации вряд ли смогут. От засухи пострадала почти вся европейская часть России. Недобор только зерновых культур по стране может составить 10-15 миллионов тонн. В Оренбургской области выгорело более 80% зернового клина, ущерб от засухи исчисляется миллиардами рублей.

И даже если резервы найдутся, не исключено, что в условиях дефицита рыночные цены на кормовые и зерновые культуры поползут вверх. Это может привести к ухудшению финансового положения аграриев. Уже сейчас кредиторская задолженность уральских сельскохозяйственных предприятий исчисляется сотнями миллионов рублей. В начале посевной кампании селяне закупали семена под будущий урожай, брали в лизинг и покупали в кредит технику. С травами фактически сгорели деньги, многие агропредприятия уже сейчас находятся на грани банкротства.

От местных властей помощи ждать не приходится. В департаменте сельского хозяйства и перерабатывающей промышленности Курганской области говорят, что в условиях кризиса в бюджете региона просто нет свободных средств. Губернатор Челябинской области Петр Сумин обещал помочь селянам: на закупку кормов будет выделен 331 миллион рублей. Но это лишь часть необходимых средств. Поэтому получить деньги смогут преимущественно те предприятия, в которых содержится крупный рогатый скот. Небольшие фермы, вероятнее всего, будут вынуждены резать животных, так как их просто нечем будет кормить.

Председатель российского Правительства Владимир Путин обещал оказать поддержку российским фермерам. В начале августа 2009 года на выездном совещании в Оренбургской области он заявил, что на преодоление последствий засухи и стихийных бедствий может быть выделено 100 млрд. рублей. Однако как быстро деньги дойдут до регионов, и каким образом они будут распределены, пока не известно.

Даже если внутри страны решить проблему удастся, потеря миллионов тонн сельскохозяйственных культур на выгоревших российских полях скажется на мировых рынках. В прошлом году российские аграрии собрали рекордный за постсоветское время урожай зерна – 108 миллионов тонн. При этом только официально за рубеж было экспортировано более 20%. На российское зерно приходилось до 14% мирового рынка. В этом году страна будет не такой щедрой. Поэтому мировые цены на зерновые с осени могут начать ползти вверх. На этом фоне несколько парадоксально звучат заявления некоторых руководителей, прозвучавшие, в частности, на прошедшей недавно сельскохозяйственной выставке «Агропродмаш 2009» о том, что «урожай огромный, но мы не знаем, куда его девать». То, что перерабатывающая агроиндустрия в России отстает от сырьевой, – ни для кого не новость. Однако на фоне печальных новостей с полей фанфары «Агропродмаша 2009» звучат явным диссонансом.

РАПОРТ О ПОБЕДАХ

Так, например, первый заместитель председателя Комитета Совета Федерации России по аграрно-продовольственной политике и рыбохозяйственному комплексу Сергей Лисовский утверждает: «В то время, когда многие отрасли испытывают трудности снижения производительности и сокращение производства, сельское хозяйство – одно из немногих российских отраслей – показало определенный рост и не снизило налоговые платежи в бюджет России. Выставка «Агропродмаш 2009» – индикатор того, что мы следуем курсу, намеченному нашим правительством на инновацию, на развитие перерабатывающих отраслей. Надеюсь, скоро Россия превратится из аграрно-сырьевой страны в аграрно-продовольственную. Это будет очень важным фактором, потому что на сегодняшний день цепочка «поле-завод-прилавок» очень важна для того, чтобы наше сельское хозяйство имело возможность перерабатывать то, что производит. Вы знаете, что у нас опять в этом году очень высокий урожай, но, к сожалению, при таком большом урожае есть проблема, что с ним делать… Я надеюсь, что российской перерабатывающей промышленности удастся справиться с переработкой этого сырья и выходить не только на российские рынки, но и на зарубежные».

Трудно не согласиться с тем, что в кризисные времена выжить можно, только кооперируясь с соседями. Но при этом сделать так, чтобы и население страны было сыто, и отечественные аграрии не пострадали от демпинговых цен зарубежных производителей продовольствия.

В СОЮЗЕ С ЕВРОПОЙ

О том, что мировое сообщество должно активизировать усилия по борьбе с голодом, обеспечить физический и экономический доступ к продовольствию, а также приоритетное развитие сельского хозяйства по сравнению с другими отраслями экономики в ближайшей перспективе, говорили на состоявшейся

недавно встрече министр сельского хозяйства РФ Елена Скрынник и комиссар по сельскому хозяйству и развитию сельских территорий Еврокомиссии Марианн Фишер-Боэль.

На высшем сельскохозяйственном уровне уверяют, что глобальный финансово-экономический кризис показал: несмотря на ценовые колебания в отношении некоторых видов сельхозпродукции, агропродовольственный сектор обладает мощным «иммунитетом» от неблагоприятной макроэкономической конъюнктуры. Однако подтверждают, что он выявил и слабые места в сельском хозяйстве.

Так, например, наибольшему стрессу подверглась молочная отрасль: произошло резкое снижение цен на сырое молоко, падение потребительского спроса. Однако, как отметила министр сельского хозяйства России, предпринятые меры поддержки со стороны Правительства РФ позволили стабилизировать ситуацию в отрасли. Для этого, в частности, были выделены средства на субсидирование производства молока, сокращены объемы поставок сухого молока по низким ценам из Белоруссии, повышены ставки ввозных таможенных пошлин на сухое молоко, сливочное масло и твердые сыры. Скрынник уточнила, что будут проводиться закупки стерилизованного молока, сливочного масла и твердых сыров.

Марианн Фишер-Боэль, со своей стороны, сообщила, что в Евросоюзе в целях поддержки фермеров были проведены закупочные интервенции на рынке молока. Этот опыт уже в 2010 году будет впервые апробирован в России. Марианн Фишер-Боэльи и Елена Скрынник также обсудили на встрече перспективы сотрудничества в таких сферах, как ветеринария и фитосанитария.

МЕДВЕДЕВ СЪЕЗДИЛ НА ПОЛЯ

«У нас есть огромные возможности для того, чтобы превратить наше сельское хозяйство в одно из самых передовых в мире. Для этого нужно три вещи. Во-первых, новые технологии в самом широком смысле этого слова. Во-вторых, работа с издержками, которые у нас еще очень высокие. И в-третьих, это помощь государства». Такие задачи поставил президент России Дмитрий Медведев после того, как в начале октября побывал в основных аграрных регионах страны – Курской и Орловской областях.

Президент РФ обратил особое внимание на информационную оболочку аграрного сектора. «Отсутствие качественной и оперативной информации создает очень серьезные проблемы, ведет к убыткам, к снижению конкурентоспособности наших производителей, и мы просто не получаем того, что могли бы получить. Сейчас мы, к сожалению, пользуемся данными, которые получаем от иностранных государств, в том числе и данными космического мониторинга, несмотря на то, что мы крупнейшая космическая страна. Но не следует забывать, что те данные, которые мы получаем из других стран, могут быть разными, и зачастую это данные от наших прямых конкурентов. Поэтому, обладая современными техническими средствами, современными технологиями, мы сможем быстрее и лучше оценивать ситуацию и принимать уже на основе этой оценки верные решения», – сказал Дмитрий Медведев.

Он признал, что нынешний год был трудным для всех отраслей экономики. Прежде всего, кризис существенным образом ограничил доступ к кредитным ресурсам, что ударило по всем производителям; а на ситуацию в сельском хозяйстве повлияли еще и сложные погодные условия. Однако, по утверждению Президента РФ, при помощи набора антикризисных мер ситуацию в целом удалось стабилизировать. Объем средств, которые направлены из федерального бюджета на реализацию госпрограммы развития АПК (Агропромышленного комплекса), был в этом году увеличен до 180 млрд. рублей. Это приблизительно на треть больше, чем в прошлом году, и почти в два раза больше, чем в 2007-м.

Дмитрий Медведев заверил отечественных аграриев в дальнейшей господдержке, признав, что достаточно разок съездить в передовые аграрные государства, чтобы понять: у нас еще огромное количество проблем. «С другой стороны, – сказал Президент РФ, – мы на собственном опыте за последние десять лет убедились, что сельское хозяйство, вопреки представлениям отдельных экономистов, не является черной дырой, которая только высасывает деньги, ничего не приносит государству и является таким ярмом на шее экономики, от которого можно избавиться, и все продукты покупать за границей. Теперь у нас об этом совершенно иные представления. Мы понимаем, что это способ жизни трети населения нашей страны. Это вполне современная и конкурентная сфера, которая в кризис показала, чего она стоит. Что бы ни происходило с другими отраслями промышленности, люди все равно будут испытывать потребность в пище».

Лариса Худикова

ИСТОЧНИКИ ИНФОРМАЦИИ:
Официальный Интернет-портал Министерства сельского хозяйства РФ; выступление Президента РФ Д. Медведева во время поездки в Курскую и Орловскую области (полный текст опубликован в газете «Сельская жизнь» №78 (23494) от 06.10.2009); информационное агентство RusBusiness News; фрагмент интервью С. Лисовского корреспонденту MDZ Г. Крошину.

„Produktive Landwirtschaft schafft Jobs“

In Sachen Landwirtschaft ist Joachim von Braun ein wahrer Weltenbummler. Der Agrarwissenschaftler forschte in Ägypten, Guatemala, China, Bangladesch und Russland. Seit 2002 leitet von Braun das International Food Policy Research Institute (IFPRI) in Washington DC – eine der führenden Forschungseinrichtungen im Bereich der Welternährungspolitik. In dieser Funktion mahnt er immer wieder die fehlenden Innovationen in die russische Agrarforschung und -ausbildung an. „Die Transformation der russischen Landwirtschaft ist noch längst nicht abgeschlossen“, sagt Joachim von Braun im MDZ-Interview.

Herr von Braun, Russland hat Öl, Gas und riesige Fischfangflotte. Kein Wunder, dass die russische Führung das Thema Landwirtschaft etwas stiefmütterlich behandelt ...

Aber die Landwirtschaft sollte eine strategische Rolle in der russischen Wirtschaftspolitik spielen. Reformen sind in den vergangenen Jahren nur schrittweise erfolgt. Nun ist es aber an der Zeit, der Landwirtschaft eine viel höhere Aufmerksamkeit zu widmen. Dabei sollten die ländliche Infrastruktur, Forschung und Ausbildung hohe Priorität haben.

Wie weit ist Russland auf dem Weg zu einer Landwirtschaft mit gefestigten marktwirtschaftlichen Strukturen?

Russland stand mit dem Erbe der staatlichen Planwirtschaft in der Landwirtschaft vor riesigen Problemen – wirtschaftliche und politische. Die Transformation ist noch lange nicht abgeschlossen, aber die Fortschritte hin zu marktwirtschaftlichen Lösungen sind beachtlich.

Woran machen Sie das fest?

Die größten Erfolge sind im Getreidesektor zu verzeichnen, aber auch das Wachstum in der Geflügel- und Schweinefleischproduktion ist beachtlich. Bei Getreide ist Russland inzwischen unter den fünf größten Exporteuren. Seit 2000 hat die Schweinefleischproduktion um etwa ein Drittel zugenommen, und die Geflügelproduktion hat sich mehr als verdreifacht. Allerdings sind erhebliche Subventionen eingesetzt worden. Und trotz der Fortschritte sind die Agrarimportdefizite Russlands stark gestiegen, insbesondere bei Fleisch.

Größere Betriebe würden die russische Landwirtschaft effektiver machen, heißt es oft...

Ja, aber die Betriebsgröße ist nur begrenzt eine Chance für Effizienz und Produktivität. Zum Beispiel ist die Produktivität der chinesischen Landwirtschaft mit Betrieben von im Schnitt 0.5 Hektar im letzten Jahrzehnt genauso rasch gewachsen wie die der brasilianischen, wo große Betriebe vorherrschen. Und beide sind rascher gewachsen als Russlands Landwirtschaft. Bisher ist die Größe der russischen Betriebe nicht hinreichend genutzt worden, aber das kann sich ändern.

Wenn es nicht nur um die Betriebsgröße geht – wo liegen dann die größten Hürden für die weitere Entwicklung?

Im Bereich der Technologie und Beratung, Infrastruktur und der Marktpolitik. Agrar-Investoren brauchen verlässliche Rahmenbedingungen, denn sie planen langfristig. Die ungelöste WTO-Beitrittsfrage Russlands ist dabei ein Faktor.

Sehen Sie dort den russischen Staat in der Pflicht?

Russlands Agrarforschungssystem bedarf dringender Stärkung. Es wird zu wenig in die staatliche Agrarforschung investiert, und die Kooperation mit dem privaten Sektor für effektive Umsetzung von Forschung bedarf neuer Konzepte. Dabei geht es nicht nur um Agrartechnik, sondern auch um gute agrarökonomische Forschung, die zu effizienten Strukturen und Märkten verhilft.

Wachstum in der Agrarproduktion kommt normalerweise den ärmeren Bevölkerungsschichten eher zugute als den reicheren. Sollte Russland nicht auch deshalb ein stärkeres Augenmerk auf die Entwicklung der Landwirtschaft legen?

Produktive Landwirtschaft schafft Jobs und ist für niedrige Kosten der Lebensmittel eine wichtige Voraussetzung. Beides ist wichtig für die ärmere Bevölkerung. Der nach wie vor wichtige Kleinlandwirtschaftssektor sind in ihrer Bedeutung stets unterschätzt worden und sollten von der Politik gefördert werden. Kredit, Marktförderung und gutes Saatgut sind Beispiele die dabei beachtet werden sollten. Dies würde die ärmere Bevölkerung in die Agrarentwicklung einbeziehen.

Wann wird Russland Ihrer Meinung nach die Transformation abgeschlossen haben?

Transformation ist ein permanenter Prozess, noch für Jahrzehnte. Die Weltagrarwirtschaft wandelt sich. Die Nachfrage steigt weltweit und das lenkt Kapital in die Russische Landwirtschaft. Der Anreiz für gute Investitionsbedingungen ist heute größer denn je.

Wie beeinflusst der Klimawandel, die Zunahme von Dürren einerseits und die Zunahme von Pflanzenschädlingen andererseits, die Entwicklung der russischen Landwirtschaft?

Die regionale Ausprägung des Welt-Klimawandels stellt Russland vor enorme Probleme aber auch Chancen. Die Temperaturen im Norden werden überproportional steigen. Die Niederschläge werden zunehmen aber ungleicher verteilt sein. Anpassung muss lange geplant werden und das erfordert Forschung, zum Beispiel in der Boden- und Wasserbewirtschaftung. In Kopenhagen auf dem Klimagipfel im Dezember kann Russland eine wichtige Rolle spielen.

Die Fragen stellte Diana Laarz.

Продуктивное сельское хозяйство создает рабочие места

Исследуя проблему сельского хозяйства, Йоахим фон Браун объездил весь мир. Будучи ученым-агрономом, он проводил исследования в Египте, Гватемале, Китае, Бангладеш и России. С 2002 г. фон Браун руководит одной из ведущих исследовательских организаций в области мировой продовольственной политики – Международным институтом исследований в области продовольственной политики (International Food Policy Research Institute – IFPRI) в Вашингтоне, округ Колумбия. Он неоднократно отмечал отсутствие инноваций в российской аграрной науке и образовании. «Реформирование российского сельского хозяйства еще далеко не завершено», – сказал Йоахим фон Браун в интервью корреспонденту MDZ.

Господин фон Браун, в России есть нефть, газ и огромный рыболовецкий флот. Неудивительно, что российское руководство не уделяет теме сельского хозяйства достаточного внимания…

Но сельское хозяйство должно играть стратегическую роль в российской экономической политике. В прошедшие годы реформы проводились лишь отдельными шагами. Теперь же настало время уделять сельскому хозяйству значительно большее внимание. При этом высокий приоритет должны иметь сельская инфраструктура, исследования и образование.

Насколько далеко продвинулась Россия по пути к сельскому хозяйству с крепкими рыночными структурами?

Из-за наследия плановой экономики Россия столкнулась с огромными проблемами – как экономическими, так и политическими. Преобразования еще далеко не завершены, но прогресс в продвижении к рыночным решениям уже значителен.

В чем Вы его видите?

Крупнейшие успехи следует отметить в зерновом секторе, значителен рост в производстве мяса птицы и свинины. В отношении зерна Россия уже вошла в число пяти крупнейших экспортеров. С 2000 года производство свинины выросло примерно на треть, а производство мяса птицы увеличилось более чем втрое. Однако использовались значительные дотации. И несмотря на успехи, у России сильно вырос дефицит по импорту сельскохозяйственной продукции, особенно по мясу.

Часто говорят, что крупные предприятия сделали бы российское сельское хозяйство эффективнее…

Да, но размер предприятий лишь в ограниченной степени является шансом эффективности и продуктивности. Например, за последнее десятилетие продуктивность сельского хозяйства Китая с предприятиями среднего размера 0,5 га выросла так же быстро, как и в Бразилии, где преобладают крупные предприятия. И в обеих странах этот рост был больше, чем в сельском хозяйстве России. До сих пор размер российских предприятий использовался недостаточно, но это может измениться.

Если речь идет не только о размерах предприятий, то в чем же состоят основные препятствия дальнейшего развития?

В области технологии и консультирования, инфраструктуры и рыночной политики. Инвесторам в аграрной сфере необходимы надежные рамочные условия, поскольку они планируют на долгосрочной основе. При этом одним из факторов является и нерешенный вопрос о вступлении России в ВТО.

Вы считаете, что российское государство обязано это сделать?

Российская система сельскохозяйственных исследований нуждается в срочном укреплении. В государственные сельскохозяйственные исследования вкладывается слишком мало средств, а для кооперации с частным сектором для эффективной реализации исследований необходимы новые концепции. При этом речь идет не только об агротехнике, но и о добротном аграрно-экономическом исследовании, которое позволило бы создать эффективные структуры и рынки.

Обычно от роста сельскохозяйственного производства больше выигрывают бедные слои населения, чем богатые. Не стоит ли России еще и поэтому обратить больше внимания на развитие сельского хозяйства?

Продуктивное сельское хозяйство создает рабочие места и является важным условием для обеспечения низких цен на продовольствие. И то, и другие важно для бедного населения. Значение сектора мелких хозяйств, по-прежнему сохраняющего свою важность, постоянно недооценивалось. Этот сектор нуждается в государственной поддержке. Кредиты, рыночные меры поддержки, хороший посевной материал – вот на что следует обратить внимание. Это позволило бы вовлечь бедное население в развитие сельского хозяйства.

Когда, по Вашему мнению, Россия завершит свои преобразования?

Преобразования – процесс перманентный, еще на десятилетия. Мировое сельское хозяйство меняется. Во всем мире растет спрос, и это привлекает капитал в российское сельское хозяйство. Сегодня стимул для хороших инвестиционных условий сильнее, чем когда-либо.

Как влияет на развитие российского сельского хозяйства изменение климата, увеличение засухи с одной стороны, и увеличение числа вредителей растений – с другой?

Региональное выражение глобального изменения климата ставит перед Россией огромные проблемы и одновременно дает ей шансы. Температуры на севере будут непомерно возрастать. Осадки будут увеличиваться, и в то же время распределяться более неравномерно. Необходимо заблаговременно планировать меры по адаптации, а для этого требуются исследования, например, по ведению земледелия и водного хозяйства. На саммите ООН по вопросам климата в декабре в Копенгагене Россия может сыграть важную роль.

Вопросы задавала Диана Лаарц

David schlägt Goliath

Laut einer internationalen Studie sind Mitgliedsbetriebe einer Agroholding kaum produktiver als unabhängige Produzenten – trotz signifikanter Wettbewerbsvorteile.

Agroholdings entstanden aus den ehemaligen Sowchosen und Kolchosen der UdSSR, derzeit beherrschen sie den russischen Agrarmarkt. Aus westlicher Sicht ist diese Dominanz überraschend, doch wegen der hohen Markteintrittskosten und der niedrigen Konzentration im Agrarsektor scheinen die Holdings eine passende Unternehmensform für die Übergangsökonomie des modernen Russland zu sein. Eine umfassende internationale Forschungsarbeit unter Leitung von Professor Heinrich Hockmann vom Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa verglich Agroholdings und unabhängige Betriebe in zwei russischen Regionen hinsichtlich ihrer Organisation, Produktivität und Leistung. Im Themenheft «Wissenschaft und Bildung 2008» berichtete die MDZ bereits über die ersten Analysen. Nun liegen die Endergebnisse vor.

Die Vorteile, die die Agroholdings gegenüber unabhängigen Unternehmen haben, liegen auf der Hand. Je nach Organisation haben sie niedrigere Transaktionskosten, sind unabhängig von den Zulieferern und können Agglomeratsvorteile wie gemeinsame Rohstoffbeschaffung und gemeinsame Marktpolitik nutzen. Sie spezialisieren sich meistens und produzieren erwartungsgemäß Produkte besserer Qualität. Da die Holdings ihre Mitglieder selbst auswählen können, kann davon ausgegangen werden, dass sie Produzenten vorziehen, die über eine bessere Bodenqualität und bessere Anbindung an die Infrastruktur verfügen. Außerdem haben die Agroholdings deutlich mehr finanzielle Mittel zur Verfügung, die sie unter anderem zur Modernisierung des Technologieparks nutzen.

Angesicht solcher Vorteile erwartet man bessere Produktivität und Leistung der Betriebe, die einer Agrarholding angehören, gegenüber unabhängigen Produzenten. Das ist nicht der Fall, nur vereinzelt weisen sie bessere Zahlen auf. Die Untersuchung hat gezeigt, dass das höhere technologische Niveau in den Großbetrieben nicht zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität führte, sie ist in beiden Gruppen etwa gleich hoch. Gewinnanalysen der einzelnen Betriebe an dem Bespiel der Milch- und Weizenproduktion zeigen, dass ungeachtet ihres hohen Spezialisierungsgrades und der besseren Böden, die sie bearbeiten, keine höheren Preise erzielt werden konnten. Mitgliedsbetriebe in einer Agroholding mussten ihre Produkte sogar billiger als unabhängige Produzenten verkaufen.

Die Hauptursache für das schlechte Abschneiden der Holdings steckt laut den Forschern in der Unternehmensführung. Die Untersuchung zeigt, dass die Manager-Mitarbeiter-Ratio in den Holdings kleiner ist als in den unabhängigen Betrieben. Die Bauernhöfe der Agroholdings bekommen in relativ kurzen Abständen neue Chefs und es kommt häufiger zum Managerwechsel. Außerdem scheinen die Leiter der Agroholdings risikofreudiger zu sein.

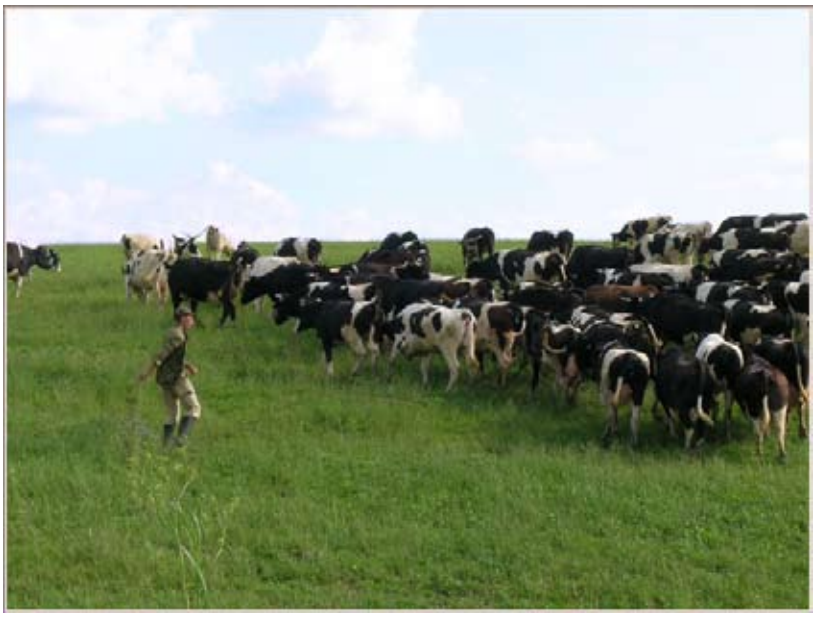
Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass bessere Böden, technologische Vorteile und neues Management den Großbetrieben keine höhere Wirtschaftsleistung bringen. Das langfristige Bestehen der Agroholdings hängt von dem Ertrag ihrer Länder, aber auch von den richtigen Vertriebs- und Marketingentscheidungen der Manager ab.

Von Valentina Nikiforova

Давид побеждает Голиафа

По результатам международного исследования, несмотря на значительные конкурентные преимущества, сельскохозяйственные предприятия, входящие в состав агрохолдингов, не являются более экономически эффективными по сравнению с независимыми производителями.

Образовавшиеся на месте бывших совхозов и колхозов мегапредприятия – агрохолдинги – преобладают в настоящее время в аграрном и пищевом секторе России. С точки зрения западной экономики, это превосходство неожиданно, но в условиях переходной экономики из-за высоких затрат на выход на рынок и низкой концентрации производства, создание агрохолдингов представляется оптимальным решением для России на сегодняшний день. Международное исследование под руководством професора Хокманна из Института аграрного развития в Центральной и Восточной Европе, сравнило структуру, продуктивность и экономическую эффективность предприятий – членов холдингов и независимые предприятия в двух российских регионах. В спецвыпуске Wissenschaft und Bildung 2008 мы уже рассказывали о первых результатах анализа. В этой статье вы узнаете об итогах исследования.



Преимущества холдинга по сравнению с небольшим предприятием очевидны: в зависимости от структуры, операционные расходы у холдинга ниже, он независим от поставщиков и имеет другие преимущества мегапредприятия, как совместный заказ сырья и общую рыночную политику. Предприятия, входящие в холдинг, как правило, узкоспециализированы и имеют возможность производить продукты более высокого качества. Так как холдинги имеют возможность выбирать своих членов, можно исходить из того, что они предпочитают предприятия, обладающие более плодородной землей и инфраструктурой. Кроме того, агрохолдинги обладают большими финансовыми возможностями, которые используются также и для усовершенствования техники.

Логично предположить, что эти преимущества приводят к повышению продуктивности и производительности предприятий агрохолдинга. Однако это не так. Только в отдельных случаях предприятия агрохолдингов показали лучшие результаты. Более высокий технологический уровень не привел в повышению производительности труда в агрохолдингах. Анализ прибыли отдельных предприятий, на примере молока и пшеницы, показал, что, несмотря на узкую специализацию и более плодородную землю, предприятия, входящие в холдинг, не смогли добиться более высокой продажной стоимости и продают свои продукты даже дешевле, чем независимые производства.

Основной причиной низкой продуктивности и экономической неэффективности, по мнению ученых, является плохое руководство преприятиями. Исследование указывает на то, что соотношение менеджмента и работников предприятий, входящих в агрохолдинг, ниже чем на независимых фермах. Входя в агрохолдинг, предприятия получают нового шефа, более того, руководство в целом меняется чаще, чем на независимых предприятиях. Кроме того, управление холдингами склонно принимать более рискованные решения.

Результаты исследования показали, что более плодородная земля, техническое преимущество и новое руководство не обязательно ведут к экономической эффективности предприятия. Поэтому долгосрочное существование агрохолдингов будет зависеть от производительности их земли и правильных решений менеджмента по сбыту и маркетингу продуктов.

Валентина Никифорова

Landwirtschaft in der Altai-Region: Von Pilzen und Nüssen bis zur Rothirschzucht

In der Altai-Region ist der Anteil der Landbevölkerung doppelt so hoch wie im Rest Russlands. 2008 wurden dort 20 Prozent der landwirtschaftlichen Produkte des sibirischen Föderationsbezirks hergestellt. Übertragen auf das gesamte Land waren das drei Prozent. Das Gebiet hat sich auf die Produktion von Graupen, Milch und Fleisch spezialisiert. Dank der guten natürlichen und klimatischen Bedingungen kann die Region aber auch auf andere landwirtschaftliche Bereiche setzen.

Vor allem die unglaubliche Vielfalt unterscheidet die Region Altai von anderen Regionen Russlands. Man sagt, dass man im Alta alle landesüblichen landwirtschaftlichen Produkte außer Reis züchten kann. In der Region selbst, die auf vielen Gebieten Russlands Spitzenreiter ist, ist das für niemanden eine Überraschung. Hier werden die größten Flächen Russlands bestellt. Nirgendwo anders im Land wird soviel Käse pro Einwohner produziert. Die Altai-Region hat der Welt den Sanddorn geschenkt, hat ihn kultiviert und seine Massenproduktion gefördert. Bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts wuchs der Sanddorn wild. Heutzutage wird er zu 96 Prozent zu Sanddornöl verarbeitet.

Die für Sibirien einmaligen klimatischen Bedingungen erlauben auch „Exotik“ in der Landwirtschaft. Die Bauern züchten Pferde und Rothirsche. Dank des in Russland einzigartigen Forschungsinstituts für Rottierzucht haben die Landwirte den Rat der Experten gleich an ihrer Seite. Wertvoll sind die Tiere wegen ihres Geweihs, das oft in der chinesischen und koreanischen Medizin verwendet wird. Außerdem ist der Altai für seinen Honig bekannt, der neben dem aus Baschkirien als der beste in Russland gilt.

Auch das Sammeln von Pilzen, wilden Nüssen und Beeren wird in den kommenden Jahren an Bedeutung gewinnen. Die entlegenen Ecken des Altais, in denen die Arbeitslosigkeit besonders hoch ist, sind dazu bestens geeignet. Denn die Nachfrage nach ökologisch sauberen Produkten steigt nicht nur in Europa, sondern auch in Russland von Jahr zu Jahr an.

Die sozialen Probleme in der Region haben sich in den vergangenen Jahren verschärft. Die Landwirtschaft stagnierte, die Infrastruktur war unterentwickelt, alternative Arbeitsmöglichkeiten fehlten. Aus diesem Grund waren die Jahre 2008 und 2009 für die Bewohner der Altai-Region nicht nur Krisenjahre, sondern auch Jahre, in denen staatliche Programme zur Unterstützung der Landwirtschaft gestartet wurden. Das Programm mit dem offiziellen Namen „Entwicklung der Landwirtschaft der Altai-Region“ wurde 2008 angekündigt und reicht bis in das Jahr 2012. Die Ziele des Programms: technische Modernisierung, bessere Finanzausstattung der landwirtschaftlichen Betriebe, Erhöhung der Beschäftigungsquote auf dem Lande, beschleunigte Entwicklung einiger landwirtschaftlichen Bereiche sowie effektive Nutzung von Natur- und Bodenressourcen.

> Man sagt, dass man im Altai alle landesüblichen landwirtschaftlichen Produkte außer Reis züchten kann..

Auch die Verarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten hat sich im Zuge dieser Maßnahmen verbessert. In der Region werden große Mengen an Graupen und Mehl produziert. Die Hauptabsatzmärkte sind Sibirien, der Norden Russlands und der russische Teil des Fernen Ostens. Dennoch gibt es Absatzprobleme, die in erster Linie mit den hohen Eisenbahngebühren zusammenhängen. Durch die Transportkosten wird das Mehl aus dem Alta in den entfernten Regionen Russlands unbezahlbar. 2007 überzeugte der Gouverneur der Altai-Region, Alexander Karlin, die russische Regierung, das Mehl aus dem Altai zu verbilligten Tarifen transportieren zu dürfen. Die Ermäßigungen wurden auch für das Jahr 2009 gewährt. „Dies ist ein sehr nützlicher aber nicht der einzige Schritt in Richtung neuer Absatzmärkte“, sagt Dmitrij Borowikow, ein Mitglied der gesetzgebenden Bezirksversammlung. Auch im Ausland besteht Interesse am russischen Mehl. Neue Märkte liegen in Kirgisien, Indien, Pakistan, Nordkorea und der Mongolei.

От дикоросов до мараловодства: сельхозотрасль в Алтайском крае

Алтайский край сегодня – это аграрный регион, где доля сельского населения в два раза больше, чем в целом по России. На 2008 год доля Алтая в общем объеме производства сельхозпродукции Сибирского федерального округа составила почти 20%, по России в целом – 3%, а по отдельным видам продукции, например, крупам, – 23%. Специализация Алтайского края преимущественно зерновая и мясо-молочная, но перспективными являются и другие подотрасли, базирующиеся на природных и климатических особенностях края.

Главное отличие сельскохозяйственной отрасли Алтайского края от той же отрасли других регионов в ее невероятном разнообразии. Говорят, что на Алтае можно вырастить все основные сельскохозяйственные культуры страны, кроме риса. И это не удивительно для региона, который по многим агропромышленным показателям является рекордсменом. В Алтайском крае самая большая пашня в России, самое большое производство сыра на душу населения. Алтайский край подарил миру облепиху, одомашнив ее и начав выращивать ее в промышленных масштабах, ведь до середины XX века эта ягода росла только в диком виде. В настоящее время основным продуктом по переработке облепихи (96%) является облепиховое масло.

Уникальные для Сибири природно-климатические условия позволяют заниматься в Алтайском крае такой экзотикой, как выращивание сахарной свеклы, табунным коневодством и мараловодством. Кроме того, Алтайский край славится своим медом, который, наравне с Башкирским, считается лучшим в России.

Развитию мараловодства способствует наличие на Алтае единственного в России Всероссийского научно-исследовательского института пантового оленеводства Сибирского отделения РАСХН. Маралы (пятнистые олени) имеют огромную ценность благодаря пантам (рогам), из которых получают пантогематоген – один из самых ценных элементов в восточной (китайской и особенно корейской) медицине.

Кроме того, одним из направлений сельскохозяйственной отрасли Алтайского края способен стать сбор дикоросов, который способен стать существенной статьей доходов населения удаленных населенных пунктов, где проблемы занятости стоят особо остро. Предполагается, что спрос на дикоросы будет постоянно расти, потому что сейчас во всем мире востребованы экологически чистые продукты, а в биофармацевтике только используется сырье природного происхождения.

Таким образом, сельское хозяйство является ведущей отраслью экономики в Алтайском крае. Но замедление экономического роста в сельском хозяйстве, отсутствие условий для альтернативной занятости на селе, низкий уровень развития социальной и инженерной инфраструктуры обусловили обострение социальных проблем села. Поэтому 2008–2009 годы прошли в Алтайском крае не только под «эгидой» финансово-экономического кризиса, который только обострил обозначенные ранее проблемы, но и под эгидой внедрения некоторых целевых программ, направленных на поддержку сельскохозяйственного производства. Государственная программа развития сельского хозяйства и ведомственная целевая программа «Развитие сельского хозяйства Алтайского края» были введены в 2008 году и рассчитаны на пятилетний срок – до 2012 года. В них были обозначены стратегические цели, которые предполагается достичь к концу 2012 года. Во-первых, предстоит решить проблему технического переоснащения. Во-вторых, планируется повышение финансовой устойчивости аграрных предприятий. В-третьих, обеспечить занятость сельского населения. В-четвертых, ускоренное развитие некоторых подотраслей сельского хозяйства. И, в-пятых, рациональное использование природных и земельных ресурсов.

> Говорят, что на Алтае можно вырастить все основные сельскохозяйственные культуры страны, кроме риса.

Если говорить о реализации урожая, то нужно отметить, что Алтайский край стремится продавать не зерно, а уже переработанную продукцию. Например, Алтайский край – один из главных производителей муки и круп. Основные рынки сбыта – Сибирь, Север, Дальний Восток. Но проблемы со сбытом произведенной продукции все же существуют. И они связаны с высокими железнодорожными тарифами, которые делают невыгодной поставку муки на большие расстояния. В 2007 году Александру Карлину, губернатору Алтайского края, удалось убедить правительство страны установить льготные железнодорожные тарифы для алтайской муки, которые пролонгированы на 2009 год. «Это архиполезный, но не единственный необходимый шаг на пути продвижения местной продукции», – говорит помощник председателя краевого законодательного собрания Боровиков Дмитрий Владимирович. Кроме того, необходимо продвижение на внешние рынки. Страны, потенциально заинтересованные в закупке российский муки – это Пакистан, Индия, Киргизия, Республика Корея и Монголия.

Анна Травкина

Von einem der auszog, russische Felder zu bestellen

Agrarunternehmer Stefan Dürr wurde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

1989 war er das erste Mal in Russland - damals als Praktikant. Mittlerweile zählt Stefan Dürr zu den 100 größten Agrarunternehmern im Riesenreich. 1994 wurde die russisch-deutsche Unternehmensgruppe EkoNiva gegründet. EkoNiva beschäftigt heute 2500 Angestellte in 25 Betrieben verteilt auf 15 russische Regionen. Nachdem der russische Staat ihn bereits zwei Mal ausgezeichnet hat, wurde Dürr im Oktober das Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik für sein Engagement in der deutsch-russischen Zusammenarbeit verliehen. Die MDZ sprach mit Stefan Dürr über den Weg vom Exoten, der mit Händen und Füßen sprach, zum gefragten Agrarfachmann.

Herr Dürr, ihr Heimatland ehrt Sie mit dem Bundesverdienstkreuz – sind Sie stolz?
Klar ist man stolz, wenn das Heimatland würdigt, was man 15 Jahre lang hier gemacht hat. Das ist ja auch ein Zeichen dafür, dass Wert auf die deutsch-russischen Beziehungen gelegt wird.

Als Sie 1989 zum Praktikum nach Russland kamen, sprachen Sie da schon Russisch?
Nein, kaum. Wir waren zwei deutsche Praktikanten und haben uns anfangs mit Händen und Füßen verständigt. Aber das ging auch. In den sechs Monaten haben wir dann natürlich auch Russisch gelernt aber was das für ein Russisch war, was man in so einer Kolchose gelernt hat, das können Sie sich vielleicht vorstellen. Der Umgangston war sehr ländlich geprägt und rau.

Die Einheimischen haben Sie gleich akzeptiert?
Wir wurden prima aufgenommen. Es gab nur wenige Ausländer und als einer, aus dem kapitalistischen Ausland war man da schon ein richtiger Exot. Auf der einen Seite bekam man eine besonders gute Behandlung, auf der anderen Seite wurde man aber auch schnell in die allgemeinen Arbeitsabläufe und in das Dorfleben integriert. Deutschland genoss damals wie heute ein hohes Ansehen bei den Russen und ich möchte auch mal betonen, dass ich nie des Krieges wegen angefeindet wurde.

Was hat denn die ersten bleibenden Eindrücke hinterlassen?
Aufgefallen sind mir anfangs die riesigen Maßstäbe in der Landwirtschaft, das ist mit Deutschland ja nicht zu vergleichen. Ich war begeistert von den großen Möglichkeiten, die sich hier boten aber auch von der Gastfreundschaft der Menschen.

Wie sind Sie eigentlich auf die Idee gekommen, ein Praktikum in Russland zu machen?
Das war reiner Zufall. Durch einen Zeitungsbericht im Nordbayerischen Kurier über den Besuch des damaligen bayerischen Bauernverbandspräsidenten Sühler in Moskau, erfuhr ich von der Organisation eines Praktikantenaustausches.

Wie ging es nach Ihrem Praktikum weiter mit Ihnen und Russland?
1991 war ich viel in Russland unterwegs und schrieb meine Diplomarbeit in Kursk. Zwei Jahre später entstand Ekosem als deutsche GmbH für ein Projekt in Tula. Ab 1994 waren wir dann Berater des Agrarausschusses der Duma und haben die russische Tochtergesellschaft von Ekosem, EkoNiva eröffnet. Bei EkoNiva ging es zu Beginn hauptsächlich um ökologischen Landbau, später kamen dann noch der Handel mit Saatgut und gebrauchten Landmaschinen dazu. Ab 1994 hielt ich mich eigentlich vorwiegend in Russland auf.

Die Neunziger waren eine wechselhafte Zeit – das war sicher nicht immer einfach?
Wenn man zurück denkt, dann war das eine wahnsinnig interessante und vor allem spannende Zeit – aber sie war nicht schön. Oft ging es auch kriminell zu und es ist gut, dass diese Jahre vorbei sind.
Unsere Hauptarbeit war damals noch die Beratung im Parlament. Die Amerikaner rieten, alles zu liberalisieren – der Markt wird's schon richten. Unsere Position war die Gegenseite: die Großbetriebe zu zerschlagen hätte keinen Sinn gemacht und die sofortige Privatisierung wäre ein großer Fehler gewesen.

Warum?
Zu dieser Zeit gab es ungeheure Mengen an Schwarzgeld bei wenigen Städtern aber nur das Minimum zum Überleben bei der Landbevölkerung. Der kleine Bauer hätte nie sein Feld bekommen aber für eine Million Dollar hätte man eine ganze Oblast aufkaufen können. Es war also wichtig die Privatisierung heraus zu zögern. Inzwischen hat sich ein ordentlicher

Aufgefallen sind mir anfangs die riesigen Maßstäbe in der Landwirtschaft, das ist mit Deutschland ja nicht zu vergleichen.

Kaufpreis etabliert, der aber auch mit Landwirtschaft erarbeitet werden kann.

Sie haben rund 2500 Angestellte. Es herrscht das Vorurteil, dass russische Arbeiter weniger produktiv als ihre deutschen Kollegen sind ...

Man macht es sich ein bisschen einfach, wenn man meint Deutsche wären gute Arbeiter und Russen schlechte. Wir haben in allen Betrieben russische Geschäftsführer und das ist auch gut so.

Das große Problem ist der Mangel an fähigen Leuten. In den Neunziger Jahren, als oft keine Löhne gezahlt wurden, haben viele dem Landleben den Rücken zugekehrt. Diese Leute jetzt zurück zu holen ist schwer. Wenn sie feststellen, dass Löhne ordentlich gezahlt und soziale Angelegenheiten unterstützt werden, dann sind manche schon bereit – aber das ist ein langwieriger Prozess.

Wo sehen Sie denn Unterschiede zu Deutschland?

Im Umgang mit den Mitarbeitern muss man in Russland etwas strenger sein, das wird aber auch erwartet. Trotzdem ist unser Unternehmen für russische Verhältnisse schon sehr demokratisch. So, dass manch einer sagen würde zu demokratisch.

Ein guter russischer Arbeiter zeigt meines Erachtens nach mehr Einsatz als sein deutsches Pendant. Wir haben da fantastische Leute die, wenn es mal sein muss, 24 Stunden auf dem Traktor sitzen, ohne zu murren. Und dann gibt es auf der anderen Seite die, denen man eine tolle neue Maschine hinstellt, und die dennoch schwer zu motivieren sind. Ich denke die Schere ist hier einfach größer als in Deutschland.

Was schätzen Sie an Russland und seinen Bewohnern?

Russen können extrem gut improvisieren dafür aber extrem schlecht organisieren, das kann hin und wieder schon etwas nervig sein. Manchmal ist es ungeheuer schwer etwas zu planen, wodurch dann Probleme entstehen, die durch eine hervorragende Improvisation gelöst werden.

Die Fragen stellte Nadja Schnürch.

Как некто однажды отправился возделывать поля в России…

Предприниматель-аграрий Штефан Дюрр награжден «Крестом за заслуги перед Федеративной Республикой Германия»

Впервые он приехал в Россию в 1989 году, еще стажером. Сейчас Штефан Дюрр входит в сотню крупнейших аграриев этой огромной страны. В 1994 году была создана российско-германская группа компаний «ЭкоНива». Сегодня на 25 предприятиях «ЭкоНивы», расположенных в 15 регионах России, заняты 2500 сотрудников. В октябре этого года Дюрр, уже дважды отмеченный наградами российского государства, был награжден «Крестом за заслуги перед Федеративной Республикой Германия» за свою деятельность в области российско-германского сотрудничества. Корреспондент «МНГ» побеседовал со Штефаном Дюрром о пути иностранца, умевшего изъясняться по-русски буквально «на пальцах», до признанного специалиста в области сельского хозяйства.

Господин Дюрр, Ваша Родина наградила Вас «Крестом за заслуги» – Вы испытываете гордость?
Разумеется, любой человек гордится, если его страна дает высокую оценку тому, что он делал здесь целых 15 лет. Ведь это еще и знак того, что российско-германским отношениям уделяется большое внимание.

Когда в 1989 году Вы приехали на стажировку в Россию, Вы уже говорили по-русски?
Нет, практически ни слова. Нас было двое немецких стажеров и сначала нам приходилось объясняться буквально «на пальцах». Но получалось. Потом за полгода, проведенные здесь, мы, конечно же, научились русскому языку, но можете себе представить, какой язык мы усвоили в колхозе. Манера общения была очень деревенская и грубая.

Сразу ли Вас приняло местное население?
Нас прекрасно приняли. Иностранцев было очень мало, а тот, кто приехал из капиталистической страны, вообще был настоящей экзотикой. С одной стороны, с нами особенно хорошо обращались, а с другой стороны мы очень быстро вписались и в общий рабочий процесс, и в деревенскую жизнь. Тогда, как и сейчас, русские относились к Германии с большим уважением, и хочу особо подчеркнуть, что ко мне никто никогда не проявлял враждебности из-за войны.

Что оставило у Вас первые неизгладимые впечатления?
С самого начала мне бросились в глаза огромные масштабы в сельском хозяйстве, ведь с Германией это не сравнить. Я был в восторге от больших возможностей, которые здесь открывались, и от гостеприимства людей.

Как у Вас вообще возникла идея поехать на стажировку в России?
Это получилось по чистой случайности. Из газетной статьи в «Нордбайришес Курир» я узнал о визите в Москву тогдашнего президента баварского Крестьянского союза Зюлера и об организации обмена стажерами.

Как сложилась Ваша дальнейшая судьба в России после стажировки?
В 1991 году я много ездил по России и написал в Курске свою дипломную работу. Два года спустя для проекта в Туле образовалась фирма «Экозем» как немецкая ГмбХ. С 1994 года мы были консультантами Комитета Думы по сельскому хозяйству и открыли дочернюю компанию «Экозема» - фирму «ЭкоНива». Сначала «ЭкоНива» занималась в основном экологическим земледелием, позднее к нему добавилась торговля посевным материалом и подержанными сельскохозяйственными машинами. Собственно говоря, начиная с 1994 года, я преимущественно находился в России.

90-е годы были очень изменчивым временем - Наверняка не всегда было просто?
Если вспомнить, то это было безумно интересное и, прежде всего, увлекательное время – но отнюдь не прекрасное. Часто происходили криминальные события, и хорошо, что эти годы ушли в прошлое.
Тогда нашей основной работой еще было консультирование в парламенте, Американцы советовали проводить полную либерализацию: Рынок, мол, все поставит на свои места. Наша позиция была противоположной: Нет смысла дробить крупные предприятия, а немедленная приватизация - большая ошибка.

Почему?
На тот момент огромные объемы «черных» денег находились у немногих горожан, и лишь самый минимум для выживания - у сельского населения. Мелкий крестьянин никогда не получил бы своего надела, а за миллион долларов тогда можно было бы купить целую область. Таким образом, было важно максимально оттянуть приватизацию. С тех пор установилась приличная покупная цена, которую можно отработать и сельским хозяйством.

У Вас около 2500 сотрудников. Существует предубеждение, что русские рабочие трудятся менее продуктивно, чем их немецкие коллеги ...
Если думать, что немцы – хорошие работники, а русские – плохие, то это несколько упрощенческий подход. У нас на всех предприятиях российские управляющие, и все хорошо получается.
Большая проблема состоит в недостатке способных людей. В 90-е го-

С самого начала мне бросились в глаза огромные масштабы в сельском хозяйстве, ведь с Германией это не сравнить.

ды, когда часто не выплачивались зарплаты, многие уехали из села. Вернуть этих людей обратно сейчас очень сложно. Если же они увидят, что зарплаты выплачиваются исправно и что поддерживаются социальные вопросы, то некоторые были бы готовы вернуться - но это длительный процесс.

В чем Вы видите различия по сравнению с Германией?

В обращении с сотрудниками в России нужно быть несколько строже, но этого и ожидают. Тем не менее, наше предприятие является для российских условий очень демократичным. Настолько, что кто-то сказал бы, что оно слишком демократично.

По-моему, хороший российский рабочий проявляет в работе больше заинтересованности, чем его немецкий коллега. У нас здесь есть фантастические люди, которые, если нужно, проводят на тракторе по 24 часа и не ворчат. А с другой стороны, есть и такие, которому даешь великолепную новую машину, и все равно его трудно сдвинуть с места. Думаю, что здесь просто разброс больше, чем в Германии.

Как Вы оцениваете Россию и ее жителей?

Русские очень хороши в импровизации, но при этом очень не сильны в организации, подчас это здорово нервирует. Иногда ужасно сложно что-то планировать, из-за этого потом возникают проблемы, которые в итоге решаются опять-таки путем блестящей импровизации.

Вопросы задавала: Надя Шнюрх

Die Kornkammer Russlands rüstet auf

Unternehmen im Altaiskij Kraj investieren in Milchwirtschaft und Viehzucht

Die Region Altai will in den kommenden Jahren massiv in die Entwicklung der Landwirtschaft investieren. Mit Geldern aus dem föderalen und dem regionalen Haushalt sowie von Privatunternehmen soll die Saatzucht, die Milchvieh- und die Fleischviehwirtschaft sowie der Bau von Landwirtschaftsmaschinen voran getrieben werden. Das Land will damit unabhängiger von Agrarimporten aus dem Ausland werden, die Qualität der inländischen Produkte erhöhen und auch die Lebensqualität in der ländlichen Region steigern.

Der Altaiskij Kraj gilt als eine der bedeutendsten Agrarregionen Russlands. Er verfügt über die größten Acker- und Getreideflächen russlandweit und ist Nummer eins bei der Produktion von Käse und Mehl. Ob Milch, Rind- oder Geflügelfleisch, ob Kartoffeln oder Getreide - die Region in Südsibirien gleich an der Grenze zu Kasachstan gehört bei nahezu allen landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu den Top-10-Produzenten im größten Flächenstaat der Erde. Es gibt dort über zwölf Millionen Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche, auf der Hälfte wächst Getreide.

Obwohl die weltweite Wirtschaftskrise Russland in voller Härte getroffen hat, steigerten die landwirtschaftlichen Betriebe der Region die Produktion in den ersten acht Monaten 2009 im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode sogar. Die Herstellung von Lebensmitteln, darunter auch Tabak und Getränke, legte von Januar bis August um 13,5 Prozent zu. Die höchsten Wachstumsraten verzeichneten Fleisch- und Gemüsekonservenhersteller (um den Faktor 1,9), Fleisch (um den Faktor 1,7) und Kraftfuttermittel (+ 37,8 Prozent). Bereits im Vorjahr war die Produktion von Käse, Fleisch, Getreide und Speiseöl im zweistelligen Bereich gewachsen.

Rund ein Fünftel des Bruttoregionalproduktes des Altaiskij Kraj (Hauptstadt: Barnaul) sind dem Agrarsektor zuzuschreiben. Darum liegen die wirtschaftlichen Kennziffern des Kreises deutlich über dem russlandweiten Durchschnitt. Dabei sind die meisten in der Region eingesetzten Landmaschinen, die Stallungen für die Viehzucht beziehungsweise Viehmast sowie die Anlagen zur Verarbeitung von Milch, Fleisch und Getreide in einem erbärmlichen Zustand. „Hier gibt es für deutsche Ausrüster noch auf Jahrzehnte Arbeit“, sagt etwa Dieter Lammers, Geschäftsführer der gleichnamigen Komplettstallfirma aus dem niedersächsischen Rastdorf. Sein Eindruck: „Das ist der Markt der Zukunft.“

In vielen Betrieben der Region würden die Ställe noch mit Holz und Kohle geheizt. „Die Heizer arbeiten in drei Schichten“, erzählte Geschäftsführer Lammers während der Landwirtschaftsmesse „Altaiskaja Niwa“ Ende Oktober 2009 in Barnaul. Beim Betrieb von Mastanlagen stehe die Handarbeit im Vordergrund. Während bei einem Lammers-Stall für 660 Sauen die anfallende Arbeit von drei Mitarbeitern verrichtet werde, würden bei ähnlichen Größenordnungen in Russland rund 25 Menschen beschäftigt. Das Fazit des Komplettstall-Anbieters: „Kurze Wege und die Optimierung der Arbeitsprozesse - das gibt es in Sibirien noch in wenigen Unternehmen.“

Doch genau in diese Richtung bewegt sich Sibirien - wenn auch langsam. Für deutsche Unternehmen verspricht das gute Absatzchancen. Allein im Jahr 2009 standen im Altaiskij Kraj 19 Projekte und Investitionen in Höhe von rund 35 Milliarden Rubel (811 Millionen Euro) an - und zwar allein im Bereich Vieh- und Geflügelwirtschaft. Abgeschlossen sind die Modernisierungsarbeiten oder Neubauten in den meisten Fällen noch lange nicht. Auch in den kommenden Jahren dürften sich Chancen für Zulieferer ergeben. Zumal die Russische Föderation die Entwicklung der Landwirtschaft und der Lebensmittelverarbeitung in der Region Altai ganz gezielt fördert. Das Agrar-Entwicklungsprogramm der Region sieht bis 2025 Investitionen in Höhe von 591 Milliarden Rubel - also über 13 Milliarden Euro - vor. Davon sollen rund 40 Prozent von staatlicher Seite erbracht werden. Der Rest entfällt - wenn es nach den Autoren geht - auf private Investoren.

Einer davon ist das Unternehmen SAO Altaiskij Broiler. Das Unternehmen investiert zwischen 2008 und 2010 knapp 8,1 Milliarden Rubel in den Bau eines neuen Geflügelkombinats. Der Investor verspricht sich pro Jahr 72 Millionen Eier und rund 63 000 Tonnen Geflügelfleisch. Dazu müssen sieben große Futterflächen geschaffen werden. Außerdem kauft das Unternehmen Schlacht- und Fleischverarbeitungslinien für 9000 Tiere pro Stunde. Die Käfige für die Boden- und Stallhaltung sowie Inkubatoren wurden bereits geliefert.

OOO Altaimjasoprom baut eine Schweinemastanlage mit einer Kapazität von 300 000 Tieren. Kostenpunkt: 3,5 Milliarden Rubel. Nach Abschluss der Projektierungsarbeiten hat der Investor bei einem französischen Hersteller Ausrüstung bestellt. Das Unternehmen OOO Sapadnoje legte den Grundstein für eine Viehkomplex für rund 4000 Melkkühe. Und das Unternehmen Altaiskij Bekon will in neuen Stallungen 20 000 Tonnen Fleisch pro Jahr generieren.

Rund ein Fünftel des Bruttoregionalproduktes des Altaiskij Kraj sind dem Agrarsektor zuzuschreiben.

Das Unternehmen NPF Elita Altaja will noch 2009 ein 3,2 Milliarden Rubel teures Werk zur Herstellung von Staatgut bauen. Darin sollen Getreide, Körner- und Hülsenfrüchte sowie Futterkulturen gezogen werden. Die Firma befindet sich direkt in der Regions-Hauptstadt Barnaul im nautschnij gorodok, dem Wissenschaftsviertel der Stadt.

Bis April 2011 will das Unternehmen Pawa einen Betrieb zur Tiefenverarbeitung von 500 000 Tonnen Weizen pro Jahr modernisieren beziehungsweise neu bauen. Daraus sollen Weizengluten, verschiedene Sirups, Stärke, Lebensmittel- und technischer Alkohol sowie Tierfutter gewonnen werden. Dazu soll zum einen die bestehende Anlage im Kreis Rebrichinsk komplett überarbeitet sowie ein neues Werk direkt nebenan gebaut werden. Laut Unternehmensangaben befand sich das Projekt Ende Oktober 2009 noch in der Genehmigungsphase. Insgesamt dürfte es 8,1 Milliarden Rubel kosten.

Auch im Landmaschinenbau gibt es Bewegung. Bis 2012 will das Unternehmen Altaiskij Traktor, Hersteller von landwirtschaftlichen Traktoren, Feuerwehrfahrzeugen und Forstschleppern, Kapazitäten für den Mehrzweckraupenschlepper A-600 schaffen. In der ersten Ausbaustufe sollen 340, in der zweiten 900 Schlepper pro Jahr vom Band laufen. Die Kosten des Projekts werden auf 4,3 Milliarden Rubel beziffert.

Der Landwirtschaftssektor im Altaiskij Kraj genießt nicht nur die Unterstützung der regionalen Regierung, sondern auch der Föderation: Aus dem gesamtrussischen Haushalt kamen 2008 Fördergelder in Höhe von über 2,7 Milliarden Rubel, die Gebietsregierung unterstützte die Branche mit weiteren 2,2 Milliarden Rubel.

Dabei nimmt die Anzahl der Beschäftigten im Agrarsektor Jahr für Jahr ab. Während 2003 noch knapp 148 000 Menschen in der Landwirtschaft arbeiteten, waren es 2008 nur noch etwas über 60 000 Beschäftigte. Im selben Maß schmolz auch die Anzahl der tätigen Unternehmen von knapp 700 (2003) auf 307 im Jahr 2008. Das ist nicht zuletzt ein Ergebnis der steigenden Produktivität und Effektivität in der Branche in Barnaul und Umgebung. Laut Angaben der Altai-Dependance des föderalen Statistikdienstes der Russischen Föderation erwirtschafteten die Unternehmen einen Gewinn von 2,5 Milliarden Rubel. Zum Vergleich: Im Jahr 2003 lag der Erlös aller im Landwirtschaftssektor aktiven Firmen noch bei mageren 41 Millionen Rubel.

Von Bernd Hones

Internetlink
Hauptverwaltung für Landwirtschaft der Administration des Altaiski Krai
www.agro.altai.ru

Kontaktanschriften
OAO Pawa
ul. Molodjoschnaja 68a, 656031 Barnaul
Tel.: 007 3862/63 65 57
E-Mail: balaenkov@apkhleb.ru,
Internet: www.apkhleb.ru

000 Altaiski Traktor
ul. Traktornaja 17, 658212 Rubzowsk
Tel.: 007 38557/328 90, Fax: -374 72
E-Mail: alttrak@rubtsovsk.ru,
Internet: www.alttrak.com

Lammers Systemtechnik
Hauptstraße 33, 26901 Rastdorf
Tel.: 0049 5956/920 00, Fax: -92 00 40
E-Mail: dl@lammers-gmbh.de
Internet: www.komplettstall.com
(H.B.)

Сибирская житница России развивает сельское хозяйство

Предприятия Алтайского края инвестируют в молочное хозяйство и животноводство

В ближайшие годы Алтайский край в России планирует массированные инвестиции в сельское хозяйство. За счет средств из федерального и регионального бюджетов, а также на деньги частных компаний планируется усилить развитие семеноводства, молочного и мясного животноводства, а также производство сельскохозяйственной техники. Это позволит повысить независимость страны от импорта сельхозпродукции, поднять качество отечественной продукции и качество жизни в сельских регионах.

Алтайский край считается одним из самых значительных сельскохозяйственных регионов России. Он располагает крупнейшими пахотными угодьями и посевной площадью зерновых культур в России и занимает первое место по производству сыра и муки. Будь то молоко, говядина или мясо птицы, картофель или зерновые культур – этот регион в Южной Сибири, расположенный прямо на границе с Казахстаном, практически по всем видам сельскохозяйственной продукции входит в первую десятку производителей в этой крупнейшей по площади стране мира. Здесь имеется более 12 млн. га сельскохозяйственных угодий, на половине из которых выращиваются зерновые.

Хотя мировой экономический кризис в полной мере коснулся и России, сельскохозяйственные предприятия края за первые 8 месяцев 2009 г. даже повысили производство по сравнению с соответствующим периодом предыдущего года. Выработка продовольственной продукции, в том числе табака и напитков, с января по август выросла на 13,5%. Самый высокий показатель прироста отмечается у производителей мясных и овощных консервов (в 1,9 раза), мяса (в 1,7 раза) и комбикормов (на 37,8%). Уже в прошлом году производство сыра, мяса, зерна и пищевого масла имело двузначные показатели прироста.

Почти пятая часть валового регионального продукта Алтайского края (столица г. Барнаул) приходится на сельскохозяйственный сектор. Поэтому экономические показатели края существенно превышают средний уровень по России. При этом большинство используемых в регионе сельскохозяйственных машин, помещений для содержания и откорма скота, а также оборудование для переработки молока, мяса и зерна находятся в весьма плачевном состоянии. «Для немецких поставщиков оборудования работы здесь хватит на десятилетия», - считает, в частности, Дитер Ламмерс из нижнесаксонского города Растдорфа, управляющий одноименной фирмы по комплектному стойловому оснащению. Его впечатление таково: «Это перспективный рынок».

На многих предприятиях региона фермы все еще отапливаются дровами и углем. «Истопники работают в три смены», - рассказывает управляющий на сельскохозяйственной выставке «Алтайская Нива», прошедшей в конце октября 2009 г. в Барнауле. При эксплуатации откормочного оборудования на первом месте стоит ручной труд, в то время как в стойловых комплексах производства фирмы «Ламмерс» на 660 свиноматок всю работу выполняют трое сотрудников. Для аналогичного объема работы в России было бы занято 25 человек. Вывод поставщика комплектного оборудования таков: «Короткие расстояния и оптимизация процессов труда – в Сибири это имеется лишь на очень немногих предприятиях».

Но именно в этом направлении и развивается Сибирь, хоть и очень медленно. Для немецких компаний это обозначает хорошие возможности по сбыту. Лишь в 2009 г. в Алтайском крае планировалось 19 проектов, а предположительный размер инвестиций составлял около 35 млрд. руб. (811 млн. евро, по курсу Европейского Центробанка от 2.11.09: 1 евро = 43,14 руб.), причем это только в области животноводства и птицеводства. В большинстве случаев работы по модернизации или строительству новых объектов еще далеко не завершены. Возможности для поставщиков будут предоставлены и в следующем году.

Тем более что Российская Федерация целенаправленно поддерживает развитие в Алтайском крае сельского хозяйства и переработки пищевой продукции. Региональная программа развития аграрной сферы предусматривает инвестиции в размере 591 млрд. руб. до 2025 г., т.е. свыше 13 млрд. евро. Около 40% из них планируется предоставить со стороны государства. Остальное, если получится так, как надеются ее создатели, придется на долю частных инвесторов.

Одним из них является ЗАО «Алтайский бройлер». В период с 2008 по 2010 гг. компания инвестирует почти 8,1 млрд. руб. в строительство нового птицекомбината. Инвестор рассчитывает получать 72 млн. шт. яиц и около 63.000 т мяса птицы в год. Для этого необходимо создать 7 больших кормораздаточных участков. Кроме того, предприятие закупает линии по забою и переработке мяса на 9000 голов в час. Клетки для напольного и клеточного содержания птицы, а также инкубаторы уже поставлены.

ООО «Алтаймясопром» строит свинооткормочный комплекс производительностью 300.000 голов. Стоимость: 3,5 млрд. руб. После завершения проектных работ инвестор разместил заказ у французского производителя оборудования. Компания ООО «Западное» заложила первый камень животноводческого комплекса на 4.000 дойных коров. А предприятие «Алтайский бекон» планирует производить в новых загонах 20.000 т мяса в год.

Почти пятая часть валового регионального продукта Алтайского края приходится на сельскохозяйственный сектор.

НПФ «Элита Алтая» планирует еще в 2009 г. строительство завода стоимостью 3,2 млрд. руб. по производству семенного материала. На нем планируется производить зерно, зерновые и бобовые культуры, а также кормовые культуры. Фирма располагается непосредственно в столице края г. Барнауле в Научном городке.

К апрелю 2011 г. компания «Пава» собирается модернизировать или строить новое предприятие по глубокой переработке 500.000 тонн пшеницы в год. Из нее планируется производить пшеничную клейковину, различные сиропы, крахмал, пищевые и технические спирты и корма для животных. Для этого, во-первых, будет полностью реконструировано существующее предприятие в Ребричинском районе, а также рядом будет построено новое предприятие. По информации компании, по состоянию на конец октября 2009 г. проект находился еще в стадии согласования. Предполагается, что его стоимость составит в общей сложности 8,1 млрд. руб.

Отмечается движение и в производстве сельхозтехники. До 2012 года компания «Алтайский трактор», производитель сельскохозяйственных тракторов, пожарных машин и лесных тягачей, планирует создать мощности по производству универсального гусеничного тягача А-600. На первом этапе с конвейера должны сходить 340, а на втором этапе 900 тягачей в год. Стоимость проекта оценивается в 4,3 млрд. руб.

Аграрный сектор в Алтайском крае пользуется поддержкой не только со стороны регионального правительства, но и из федеральных источников: из общероссийского бюджета в 2008 г. поступили средства поддержки в размере свыше 2,7 млрд. руб., правительство области выделило на поддержку отрасли еще 2,2 млрд. руб.

При этом из года в год число занятых в аграрном секторе снижается. Если в 2003 г. в сельском хозяйстве еще работало около 148.000 человек, то в 2008 г. число занятых составляло всего лишь немного более, чем 60.000 человек. Так же сократилось и число действующих предприятий – с 700 (в 2003 г.) до 307 в 2008 г. Это является результатом повышения продуктивности и эффективности отрасли в Барнауле и его окрестностях. Согласно данным Алтайского филиала Федеральной статистической службы Российской Федерации предприятиями заработана прибыль в 2,5 млрд. руб. Для сравнения: в 2003 г. прибыль всех фирм, работающих в сельском хозяйстве, составила скромный показатель всего в 41 млн. руб.

Бернд Хонес

Интернет
Главное управление сельского хозяйства администрации Алтайского края:
www.agro.altai.ru

Контактные данные
ОАО «Пава»
ул. Молодежная 68а, 656031 Барнаул
Тел.: 007 3862/63 65 57
E-Mail: balaenkov@apkhleb.ru,
Интернет: www.apkhleb.ru

ООО «Алтайский трактор»
ул. Тракторная 17, 658212 Рубцовск
Тел.: 007 38557/328 90, Fax: -374 72
E-Mail: alttrak@rubtsovsk.ru,
Интернет: www.alttrak.com

Ламмерс Системтехник
Хауптштрасе 33, 26901 Растдорф
Тел.: 0049 5956/920 00,
Факс: -92 00 40
E-Mail: dl@lammers-gmbh.de
Интернет: www.komplettstall.com (Н.В.)

Landwirtschaftsmessen 2010

Сельскохозяйственные выставки 2010

Internationale Grüne Woche Berlin

Internationale Grüne Woche Berlin
15. 01.-24. 01. 2010
Ausstellung für Ernährungswirtschaft, Landwirtschaft und Gartenbau
Berlin
Telefon: +49-30-3038-0, Fax: +49-30-3038-2325
Email:central@messe-berlin.de
www.gruenewoche.de

Internationale Grüne Woche Berlin
15.-24.01.2010
Выставка садоводства, пищевой и сельскохозяйственной промышленности
Берлин
Телефон: +49-30-3038-0,
Факс: +49-30-3038-2325
Email:central@messe-berlin.de
www.gruenewoche.de

Getreide – Kraftfuttermittel - Veterinärmedizin-2010

Getreide – Kraftfuttermittel - Veterinärmedizin-2010
Russland, Moskau
2.02.2010–5.02.2010
Telefon: +7 (495) 755-50-38, 755-5-35
Fax: +7 (495) 755-67-69, 974-00-61
E-mail: info@expokhleb.com
www.breadbusiness.ru

Зерно-Комбикорма-Ветеринария-2010
Россия, Москва
02.-05.02.2010
Телефон: +7 (495) 755-50-38, 755-5-35
Факс: +7 (495) 755-67-69, 974-00-61
E-mail: info@expokhleb.com
www.breadbusiness.ru

MeLa

MeLa
16. 09.-19. 09. 2010
Fachausstellung für Landwirtschaft und Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau
Mühlengeez
Telefon: +49-38450-302-0,
Fax: +49-38450-302-20
Email: mela@maz-messe.de
www.mela-messe.de

MeLa
16.-19.09.2010
Специализированная выставка сельского хозяйства, пищевой, рыбной и лесной промышленности и охоты
Мюленгейц
Телефон: +49-38450-302-0,
Факс: +49-38450-302-20
Email: mela@maz-messe.de
www.mela-messe.de

Agrosalon 2010

Agrosalon 2010
Fachmesse für Landwirtschaftstechnik
6.10.2010–9.10.2010
Russland, Moskau
Telefon: +7 (495) 781-37-56
Fax: +7 (495) 781-37-08
E-mail: agrosalon@agrosalon.ru
www.agrosalon.ru

Agrosalon 2010
Специализированная выставка сельхозтехники
06-09.10.2010
Россия, Москва
Телефон: +7 (495) 781-37-56
Факс: +7 (495) 781-37-08
E-mail: agrosalon@agrosalon.ru
www.agrosalon.ru

Goldener Herbst

Goldener Herbst
Russland, Moskau
Russische Agrarmesse
09.10.2010–12.10.2010
Telefon: +7 (495) 748-37-70
E-mail: info@apkvvc.ru
www.goldenautumn.ru

Золотая осень
Россия, Москва
Российская агропромышленная выставка
09.-12.10.2010
Телефон: +7 (495) 748-37-70
E-mail: info@apkvvc.ru
www.goldenautumn.ru

EuroTier

EuroTier
16. 11.-19. 11. 2010
Internationale DLG-Fachausstellung für Tierhaltung und Management
Hannover
Telefon: +49-69-24788-0,
Fax: +49-69-24788-110
Email: expo@dlg-frankfurt.de
www.eurotier.de

EuroTier
16.-19.11.2010
Международная специализированная выставка животноводства и менеджмента, организованная DLGe.V.
Ганновер
Телефон: +49-69-24788-0,
Факс: +49-69-24788-110
Email: expo@dlg-frankfurt.de
www.eurotier.de